

Auf dem Highway der Superlative

Mit der Harley zu den schönsten Nationalparks des US-Bundesstaates Utah

432500 1356 GR

VON GÜNTER REIMANN

Der Dollar ist billig, Amerikas Geschäfte sind im Dauerausverkauf. Doch wir vier begeisterte Motorradfahrer aus Deutschland sind nicht auf Schnäppchenjagd, sondern auf der Suche nach den legendären einsamen Straßen Amerikas, den spektakulären Naturwundern im Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Ausgangspunkt unserer zehntägigen Tour ist im Südosten Utahs das Städtchen Moab, eine beachtliche Ansammlung von Motels, Hotels und Tankstellen.

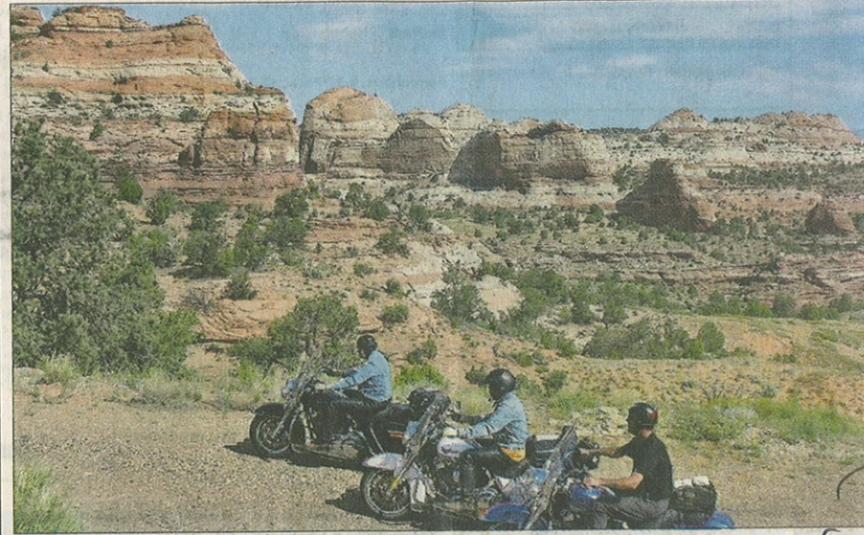
Was den Ort jedoch so attraktiv für Touristen aus aller Welt macht, ist die Landschaft drum herum. Riesige, überwiegend blutrote, skurril geformte Felsen, teils mit überdimensionalen natürlichen Felsbrücken im Arches National Park, endlose, von glühend roten Felswänden begrenzte Schluchten in den Canyonlands und eine unwirkliche, zu Stein gewordene „Dünenlandschaft“, der Slick Rock.

Motorradfahrer mit ihren Geländemaschinen entdeckten als Erste das Felsen-

areal als Spielwiese für ihre Adrenalin-Kicks, ihnen folgten die Mountainbiker, die Moab zu einem Mekka dieser Sportart machten. Weil auch der gemeine Tourist in den doch etwas zweifelhaften „Genuss“ extrem steiler – bis zu 70 Grad – Auf- und Abfahrten auf dem griffigen Sandsteingelände mit seinen tiefen Schluchten und steilen Berghängen kommen soll, bieten einige geschäftstüchtige Unternehmen mittlerweile auch Jeoptouren an.

Wir hingegen genießen auf vielen langen, kurvenreichen und erstaunlich leeren Straßen die einzigartige Landschaft auf unseren Harleys. Die Freude über das hochsommerliche Wetter wird noch gesteigert durch die gelegentlichen Regen-Nachrichten aus der Heimat. Unser nächstes Ziel: der Goblin Valley State Park, eine Landschaft, wie sie vielleicht eher auf dem Mond anzutreffen ist.

Nächster Stopp ist Capitol Reef, eine gigantische 160 Kilometer lange Falte in der Erdkruste. Wir können auf der Fahrt durch diese Szenerie mit ihren saftig grünen Wiesen, ihren in allen Farbschattierungen leuchtenden Klippen, steil in



Mit dem Bike ganz dicht dran an der Natur: Grand Escalante Staircase National Monument. srt

den Himmel aufragenden Monolithen die Autofahrer in den klimatisierten Blechkisten nur bedauern. Können sie doch

nur einen Ausschnitt der zauberhaften Landschaft durch ihre Windschutzscheiben sehen. Doch auch wir steigen das ein

oder andere Mal ab und gehen ein paar Schritte – den ganzen Zauber der Nationalparks erfährt nur, wer sich zu Fuß auf Entdeckungstouren begibt. Man müsste viel mehr Stopps auf dem Highway 12 einplanen, auf der Straße, die uns über die gewaltige Fels- und Canyon-Landschaft des Escalante Staircase in den wohl spektakulärsten Nationalpark Amerikas bringt – in den Bryce Canyon.

Auch wenn der Eingang zum Park mehr einem Rummelplatz gleicht, der Canyon mit seinen Abertausenden bizarren Felszapfen in allen denkbaren roten Farbschattierungen ist unglaublich schön. Wer will, kann sogar zu Pferd die Landschaft erkunden.

Wir jedoch satteln wieder unsere Harleys, es lockt ein totales Kontrastprogramm. Der Zion Nationalpark am südwestlichen Rand von Utah erinnert mit seinen steilen und bis zu tausend Meter hohen Felswänden ein bisschen an die Schweiz. Die Straße, die sich durch das enge Tal schlängelt, ist eine Herausforderung für die Kurvenfreaks unter den Motorradfahrern. Doch auch hier lohnt sich das Absteigen. Der Zion National-

park ist ein einmaliges Wanderparadies mit unzähligen Trails, die in die Wildnis einsamer Canyons führen.

Kann man all die landschaftlichen Superlative eigentlich noch steigern? Wir entdeckten kurz vor dem Städtchen Kanab die Coral Pink Sand Dunes: Mitten in einem von dunklen Felswänden begrenzten einsamen Tal schimmern rötlich riesige Sanddünen – ein von Wind und Wetter gestaltetes Naturwunder. Leider ist es auch ein Spielplatz für PS-verrückte Amis mit ihren Dune Buggys. Aber in puncto Fahrspaß können wir ja doch einiges verstehen.

Der letzte Höhepunkt unserer Reise liegt am riesigen Stausee Lake Powell – schon im US-Bundesstaat Arizona: Es ist der Besuch des Antelope Canyons, wegen der gewundenen Form seiner Felswände auch Corkscrew (Korkenzieher) Canyon genannt. Unwirklicher kann eine Landschaft nicht sein. Wäre sie statt von Wind und Wasser von Künstlerhand erschaffen, es wäre wohl mit seinen Licht- und Schatten-Spielen auf den glatt geschliffenen rötlich leuchtenden Felswänden das größte Kunstwerk der Welt.